

Ueber einige seltene Pflanzen.

Von

Dr. Carl Reehinger.

(Eingelaufen am 11. December 1901.)

1. *Lythrum scabrum* Simonk. (*L. Salicaria* × *virgatum*).

In den Nachträgen zu Neilreich's „Flora von Niederösterreich“ von Halácsy und Braun findet sich bei der Gattung *Lythrum* (S. 177) die Bemerkung: „Wir erinnern uns, daselbst (Baumgarten im Marchfelde) Mittelformen beobachtet zu haben, die möglicherweise hybriden Ursprungs waren.“

Leider haben die Autoren keine Belegexemplare für ihre interessante Beobachtung mitgebracht; es konnte also hier nur die von Simonkai¹⁾ beschriebene Hybride *Lythrum Salicaria* × *virgatum* gemeint sein.

Focke führt in den „Pflanzenmischlingen“ (S. 156) diese Pflanze an und bemerkt dazu: „trimorph wie *L. Salicaria*.“ Simonkai führt auch eine kurz- und eine langgriffelige Form, wie auch eine mit mittellangen Griffeln an, und überdies eine „Varietät“ β . *Tauscheri*, welche sich dem *L. virgatum* L. im Blattzuschnitte, im Indumente, sowie durch das lichtere Grün der ganzen Pflanze nähert.

Koehne führt in der „Monographie der Lythraceen“²⁾ fünf Formen dieses Bastardes an, welche theils aus Ungarn, theils aus Russland stammen.

L. scabrum ist in den Herbarien nur sehr selten anzutreffen. Ich sah Exemplare im Herbare A. v. Kerner, im Herbare E. v. Halácsy und im Herbare der botanischen Abtheilung des Hofmuseums.

Heuer hatte ich Gelegenheit, bei St. Georgen in Ungarn diesen interessanten Bastard unter den Stammeltern in allen drei Formen, longistyl, mediostyl und brevistyl zu finden.

Manche dieser Exemplare stehen dem *L. Salicaria*, manche dem *L. virgatum* näher.

Kurze Zeit nach der Beobachtung dieser seltenen Hybride gelang es mir, dieselbe auch in Niederösterreich aufzufinden. In der Nähe von Dürnkrot im Marchfelde fand sie sich in einer Form wieder, welche dem *L. Salicaria* näher steht. Die Blüten der niederösterreichischen sind grösser und etwas mehr violetttröthlich gefärbt, der Pollen ist nur zum Theile gut entwickelt.

2. *Euphorbia Pseudo-Esula* Schur in Enumerat. plant. Transsilv., p. 595 (1866), pro var. *E. Cyparissias* L.

Auf Wiesengründen am Fusse der kleinen Karpathen in der Nähe von Breitenbrunn (Szeleszkut) findet sich diese, wohl zweifellos hybridem Ursprunge entstammende Pflanze in Gesellschaft von *E. Cyparissias* L. *E. Esula* L. wurde

¹⁾ In Termész. Füzetek, I, p. 241 (1877).

²⁾ In Engler, Botanische Jahrbücher, I, S. 332 (1881).

in der Nähe vergebens gesucht. Sie ist durch ihre hellgrüne Farbe sehr auffällig von *E. Esula* verschieden und in der Tracht, wie in allen speciellen Merkmalen in systematischer Beziehung in die Mitte zwischen *E. Esula* und *E. Cyparissias* zu stellen. Der Pollen ist zwar sehr gut entwickelt, was im Allgemeinen nicht für die Bastardnatur dieser Wolfsmilch spricht. An *E. Cyparissias* erinnern ausser manchen anderen Merkmalen auch die kräftigen, sterilen Aestchen mit schmallinealen Blätter, welche an den Achseln der Blätter an der Hauptaxe unter dem Blütenstande entspringen und bei der Fruchtreife sich so verlängern, dass sie den Fruchtstand wie bei *E. Cyparissias* oft überragen. Die grosse Aehnlichkeit mit *E. Cyparissias* dem Habitus nach wird dadurch deutlich vor Augen gestellt.

Hingegen ist die Pflanze lichter grün als *E. Esula*, die unteren Blätter des Stengels sind aber von denen der *E. Esula* nicht zu unterscheiden. Die Anzahl der Aestchen im Blüten-, respective Fruchtstand entspricht der bei *E. Cyparissias* L., die Stützblätter der Blüten nähern sich in ihrem Zuschnitte denen von *E. Esula* L.

Schur bemerkt zu seiner *E. Pseudo-Esula*, zu welcher er *E. Cyparissias* var. c) Schur, Sert. Nr. 2500, ferner *E. stenophylla* Schur, Herb. Transsilvanicum, citirt, dass sie zwischen den beiden Arten in der Mitte stehe und zuweilen kahl sei. Die von mir gesammelten Exemplare sind sämmtlich kahl und riefen die Vorstellung von einem zur Art gewordenen Bastard im Sinne A. v. Kerner's wach.

Die Aehnlichkeit zwischen *E. Pseudo-Esula* Schur¹⁾ einerseits, *E. Pseudo-Cyparissias* Jord.,²⁾ *E. Esula* L. var. *polyphylla* Schur und *E. Esula* × *Cyparissias* Figert andererseits ist ziemlich gross und soll hier nur angedeutet werden.

Hierher gehört wohl auch *E. Cyparissias* var. *Pseudo-Cyparissias* Viallanes et d'Arbaumont, Flore de la Côte d'Or, p. 336.

Ich habe Gelegenheit gehabt, Original-Exemplare folgender Euphorbien diesbezüglich zu vergleichen: *E. Cyparissias* L. var. *Pseudo-Esula* Schur, *E. Esula* L. var. *polyphylla* Schur und *E. Esula* × *Cyparissias* Figert.

Schur stellt die in Rede stehende Pflanze als „Varietät“ zu *E. Cyparissias*, habituell ist sie wohl mehr der *E. Esula* L. ähnlich, aber in den einzelnen Merkmalen der ersteren. *E. Esula* L. var. *polyphylla* Schur gleicht habituell wie auch in den spezifischen Charakteren mehr der *E. Cyparissias*.

Es verdient schliesslich noch Erwähnung, dass z. B. in Niederösterreich bisher weder eine Hybride zwischen *E. Esula* und *E. Cyparissias*, noch zwischen den anderen hier als Varietäten besprochenen Wolfsmilcharten gefunden wurde, während *E. Esula* wie *E. Cyparissias* in anderen Gebieten mehrfach in „kleine“ Arten, „Varietäten“ aufgelöst ist und auch Hybriden zwischen beiden hin und wieder beobachtet wurden.

¹⁾ Uebrigens kommt der Name *E. Pseudo-Esula* Schur (ohne Beschreibung) zum ersten Male in Sert. Flor. Transs. in den Verh. d. siebenbürg. Ver. f. Naturwiss., Sep.-Abdr., S. 66 (1853) vor.

²⁾ Apud Billot, Annot., p. 28, siehe auch Bor., Flor. centr. de la France, III, p. 569.

3. *Cuscuta Cesatiana* Bertol.

Wurde von mir bei Dürnkrot am Ufer der March auf verschiedenen *Polygonum*-Arten und auf *Salix alba* L. gefunden.

Bisher ist sie aus der Lombardei und aus Venetien bekannt, ferner aus Piemont.

In Westpreussen wurde sie eingeschleppt, wie dies wahrscheinlich auch an dem Standorte bei Dürnkrot geschehen ist.

Sie ist durch ihre im Leben orangegelben Stengeltheile sehr auffallend.

Ueber ein seltenes Phytoptocidium auf *Artemisia campestris* L.

und seine Aehnlichkeit mit *Filago arvensis* L.

Von

Dr. Carl Rechinger.

(Eingelaufen am 11. December 1901.)

In die Lössablagerungen der Wachau in Niederösterreich schneiden häufig tiefe Erosionsthäler ein; oft sind solche später benützt worden, um die Wege zu führen. Dort, sowie an den Böschungen des Granitgebietes, auch an Mauern, welche aufgeführt wurden, um die Wein- und Obstgärten abzuschliessen und zu schützen, findet sich als Charakterpflanze sehr häufig *Artemisia campestris* L., oft in mächtigen Stöcken, deren Alter aus den verholzten Wurzeln und dem niedrig-strauchigem Wuchse sofort erkenntlich ist.

Heuer im Herbste gelang es mir, auf einem botanischen Ausfluge eine sehr seltene und höchst merkwürdige Gallenbildung auf dieser Wermutart zu finden.

An einem einzigen Stocke von *A. campestris* fand sich eine Vergrünung und Vergrösserung der Blüten, verbunden mit Verzögerung des Wachstums des ganzen Blütenstandes. Die Anzahl der Blüten war sehr vermindert, der ganze Blütenstand mässig zusammengezogen und dicht weissfilzig behaart. Sonst kommt eine sehr dünne, filzartige Behaarung an dieser Pflanze in unserem Gebiete nur an einjährigen Blattrossetten oder an den Innovationssprossen, sowie an noch nicht entwickelten Blütenständen vor; im Gebiete der pannonischen Flora kommt *A. lednicensis* Roch. vor, welche sich von unserer *A. campestris* durch stärkere filzige, weisse Behaarung unterscheidet.

Die Gallenbildung war durch die abweichende Gestalt der Blütenköpfe, ihre Grösse und rein weisse Färbung sehr auffallend und sah auf den ersten Blick wie ein Individuum von *Filago arvensis* L. aus — eine Pflanze, die gerade auch an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Rechinger sen. Karl

Artikel/Article: [Ueber einige selten Pflanzen. 150-152](#)